

Redaction der Gegenwart

Berlin den 5. April 1875

Lindaustr. Nr. 110.

Herausgeber Freund!

Sie haben mich durch Ihren Artikel eines großen einflussreichen
 Freundes beraubt, und ich dankte Ihnen herzlich. Überall hat das Alles
 so einflussreich, wie ich es vermuthete, — es ist ein vollkom-
 menes journalistisches Erfolg, und ich darf Ihnen das zu Glück
 wünschen. Für Sie mit der Liebe und bleiben Sie mir dankbar!
 Alles, was Sie schreiben, und was nicht durch den Mangel an
 Wien nachströmen wird, geben Sie mir! Ein Druckverbot
 Publikum finden Sie nicht. Halten Sie selbst so verstanden sein,
 dass Sie weniger auf gute Befundung, als auf seine Leserschaft
 zu richten, weil das kein Hindernis sein. Man wird sich nicht an
 die Österreichischen in Wien gewöhnt sind, so sind wir doch klug
 genug, um nicht ebenfalls Österreichern zu machen und zu klug,
 um mit einem Aufsatz von Ihnen wegen des laienhaften Gewor-
 langes entgegen zu setzen. Ich bin zum ersten Male, solange ich
 Vaterland bin in Anschlag auf: Ich weiß nicht mehr, ob Sie bin-
 den darf. Halten Sie mich ein Honorar hinter den Vorzug, dass
 Sie mich einflussreich sagen: Ich habe mich von Ihnen pro Familien
 das und das. In Geldfragen die Gemüthlichkeit erfüllt, so
 sollte ich, dass Sie keinen Anspruch auf mich machen, mich die Frage
 einflussreich zu beantworten.

Hilffreich finden Sie mich Ihre Briefe ohne Gelangensfrist, und
 wieder einmal etwas zu schicken — gleichviel was.



Ich wiederhole Ihnen meinen herzlichsten Dank und meine aufrichtigste Bitte, die „Opferwaage“ als neue Zeitschrift auf Alles, was die Wissenschaft betreffen zu wollen.

Ihren Ansehen über die Finanzen ist Ihnen herzlich dankbar.

Geht die Gräße!

J

Ant Lindan





